

Feuchtgebiete als Wasser- und Kohlenstoffspeicher



Moore leisten einen wichtigen Beitrag als Retentionsflächen nach Starkniederschlägen, sie speichern Kohlenstoff im Torfkörper und dienen zur Erhaltung der Biodiversität. Die meisten Moore in Deutschland sind jedoch durch Entwässerung und anschließende Torfmineralisierung betroffen, wodurch große Mengen an CO₂ in die Atmosphäre emittiert werden. Der Sachverständigenrat für Umweltfragen misst dem Schutz intakter Moore sowie der Wiedervernässung und der dadurch erneuten

Kohlenstoffspeicherung eine große Bedeutung für den Klimaschutz zu. Als Folge der Vernässung herrschen im Torfkörper anaerobe Verhältnisse, unter welchen der meiste Kohlenstoff zwar gebunden, aber im Gegenzug Methan gebildet und an die Atmosphäre abgegeben wird. Das Ziel des laufenden BWPLUS-Verbundprojektes des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg „Repräsentative Erfassung der Emissionen klimarelevanter Gase aus Mooren Baden-Württembergs“ (EmMo) unter Beteiligung der Universitäten Hohenheim, Mainz und Ulm ist es, die Klimabedeutung unterschiedlich genutzter Moore in Baden-Württemberg zu quantifizieren. Vom Institut für Systematische Botanik und Ökologie der Universität Ulm werden die landwirtschaftlich genutzten und renaturierten Moore im Pfrunger-Burgweiler Ried untersucht. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass Emissionen der zwei stark klimawirksamen Gase Methan und Lachgas stark vom Grundwasserstand und der Bodentemperatur bestimmt werden. Daraus lässt sich die Empfehlung ableiten, dass Überstau von Mooren bei ansteigenden Bodentemperaturen im späten Frühjahr vermieden werden sollte.

BU (Foto: Marian Kazda): Wiedervernässte Moorlandschaft im Pfrunger-Burgweiler Ried